

# GANZ NEBENBEI

Vom Vorbeifahren kennt die **Villa Fischer in Possenhofen** eigentlich jeder. Ein Halt lohnt sich allemal: In der Remise vermieten die Besitzer seit einer Weile Design-Appartements

TEXT STEFAN RUZAS

R  
P



Und das ist nur der Anfang: der gemeinsame Vorraum von Bergzimmer und Waldzimmer in der Remise Possenhofen



Die Gastgeber Katrein Wilms-Wöltje und Gregor Wöltje

in elektrisches Umspannwerk aus Backstein im Englischen Garten, Prachtbauten mit vergoldeten Wasserhähnen in Grünwald und dann eben dieses geschichtsträchtige Gebäude am Starnberger See.

Groß war die Auswahl nicht gerade, als das Ehepaar Wilms-Wöltje im Jahr 2010 für sich und seine Patchwork-Familie, bestehend aus sieben Kindern und zwei Katzen, ein bezahlbares Haus mit acht Schlafzimmern suchte. Sympathisch sollte die neue Bleibe unbedingt sein und keine repräsentative Oase. Ein Platz zum Leben halt.

Die Villa bei Starnberg war auf den bekannten Immobilienseiten im Internet schon fast zwei Jahre inseriert. Katrein Wilms-Wöltje erinnert sich: „Klar, da denkt man erst mal an Kiesauffahrt, eigenen Steg und solche Sachen.“

Aber nicht gerade daran, dass nicht mal der komplette dreigeschossige Giebelbau zum Verkauf stand – direkt an der Staatsstraße 2063. Ganz abgesehen von dem baufälligen Quertrakt nebenan, in dem nur noch Siebenschläfer Wohnrecht hatten.



„Das feuchte Haus, der asphaltierte Hof, der seltsame Garten mit den abgeschlagenen Baumstümpfen, an denen noch dazu Dreifachsteckdosen hingen. Das sah alles aus wie ein verlassener Campingplatz“, erzählt Gregor Wöltje.

Eigentlich ist das 1890 im Auftrag des Münchner Obermedizinalrats Heinrich von Fischer im historisierenden Stil gebaute Anwesen ja Teil einer der eindrucksvollsten Villenkolonien Europas.

Jahrelang wohnte eine zunehmend vereinsamte Baronin von Zündt hier und später ein Headhunter, der die „Villa Fischer“ kernsanieren und sogar das Dach um 35 Zentimeter anheben und erneuern ließ.

**Sogar der Leiter der Bayerischen Denkmalpflege stand schon voller Interesse im Garten**

Dann, nach einem halben Jahr des Verhandeln, kamen im Sommer 2010 die Wöltjes mit ihren Kindern und Katzen, und das Haus begann wieder zu leben. Möbel hatten sie in den ersten Tagen keine, nur ein Bierbank-Set, sieben Luftmatratzen für die Kinder und ein Bett für die Eheleute. Gekocht wurde auf einem Campinginduktionskocher und abgespült in einer runden Badewanne.

„Wir haben hier nichts auf Hochglanz oder Museum getrimmt und selbst die Türen und Böden so gelassen, aber wir haben dem Haus seine Würde und seine Grandezza >>

»Wir haben dem Haus seine Würde und seine Grandezza wiedergegeben«

Katrein Wilms-Wöltje



Einfach mal abhängen: Im Wohnbereich des Bergzimmers gibt es auch einen „Swingrest“-Sessel von Dedon

wiedergegeben – und oben drei Zimmer reingefaltet“, sagt Katrein Wilms-Wöltje und schwärmt davon, wie kuschelig es im Winter sei und wie angenehm die frischen Sommer. Mal ganz abgesehen von der komfortablen Nähe zu Ufer und S-Bahn.

Heute hat die Villa Fischer einen durch und durch modernen Herzschlag: Der Küchenboden, aus dem das Stroh quoll, wurde derart stabilisiert, dass darauf mehr als zwei Personen nebeneinander stehen können. Im Jahr 2016 ersetzte ein eigenes Blockheizkraftwerk die alte Gasheizung, außerdem verfügt sie neuerdings über zwei große Speicher für Strom und Warmwasser.

Das alte Waschhaus wurde, in Anlehnung an die Fischerhäuser am See, mit Holz verkleidet, der Hof gekiest und das ökologisch gebaute Badehaus für das Schwimmbekken gleich am Stück geliefert. Sogar der Leiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege stand schon voller Interesse im Garten.

„Ein altes Haus ist jede Menge Verantwortung“, sagt Gregor Wöltje, und er bezieht sich dabei auch auf die Nachbarschaft: Die freut sich nämlich, dass die Villa endlich wieder hergerichtet ist. Schon zum Einzug gab es für die Herrschaften eine Einladung, und gerade die Alteingesessenen aus Possenhofen und Pöcking kamen und erzählten sich Geschichten über das Haus, wie es im Krieg war und dass im Erdgeschoss mal ein Buchladen war. Tief berührt war ein älterer Mann, als er eines der Zimmer betrat, in dem er zusammen mit seiner Familie während des Kriegs gewohnt hatte.

#### Einen liebenswerten Platz für Freunde und Gäste statt für Siebenschläfer und Marder

Damals, beim Einzug, war die Remise, die in vergangenen Zeiten mal als Pferdestall und Kutschenhaus gedient hatte, in einem traurigen Zustand. Und immer wieder fragten sich die beiden, sie Elternberaterin und Paartherapeutin und ehemalige pädagogische Geschäftsführerin der Montessorischule Biberkorf, er Nachhaltigkeitsberater, Macher des Münchner Hotelprojekts Lovelace und früher erfolgreicher Werber: „Was machen wir bloß damit? Wir brauchen sie nicht wirklich, wollen aber, weil sie so nah ist, auch keine festen Mieter haben oder erst recht keine Firma.“

Warum nicht einfach einen liebenswerten Platz für Freunde und Gäste statt für Siebenschläfer und Marder? Warum nicht wenigstens eine Sicherheitssanierung, um die noch bestehende Substanz zu retten und Ferienwohnungen draus zu machen? Ja, warum eigentlich nicht? Das war im Jahr 2015.

„Und dann sind beim Sanieren ein bisschen die Gäule mit uns durchgegangen“, gesteht die Hausherrin. „Das war wie ein Puzzlespiel, das mit dem Erneuern des Bodens anfing und mit kleinen Fischplatten für eines der Appartements und Kissen in einem speziellen Grünton kein Ende fand. Weil wir Details lieben und es dann so eingerichtet haben, wie wir es selbst vorfinden wollten. Ohne Strategie, ohne kommerzielles Modell, aber mit Wohlgefühl.“ »

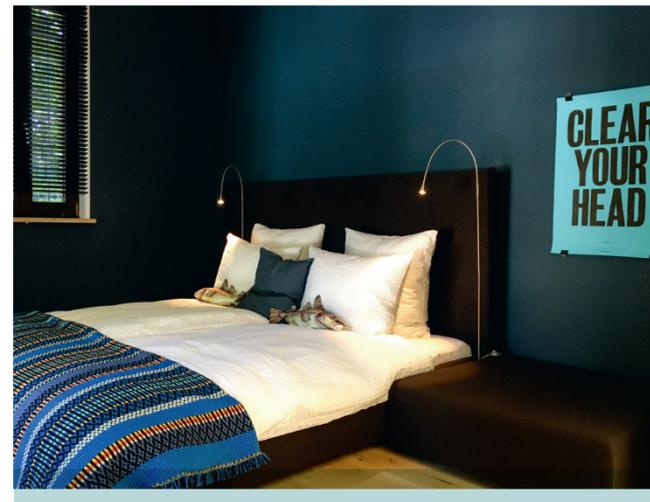


Platz da: Den Flamant-Esstisch haben die Vermieter in Brüssel entdeckt



Passen perfekt zur Fischtapete von Fornasetti: die Fischteller im Seezimmer

Erst mal richtig ausschlafen: In zwei der drei Remise-Zimmer steht ein Design-Bett von e15



Wasch dich, und mach dich nass! Badezimmer im Seezimmer



»Diejenigen ansprechen, die die Ästhetik verstehen und entschlüsseln können«

Gregor Wöltje



Ein Traum in Salbeigrün:  
Im Waldzimmer ist es am ruhigsten.  
Solange auf der Schreibmaschine  
Erika nicht geschrieben wird

Im Herbst 2016 waren die drei Design-Appartements fertig, und sie wurden schlicht Seezimmer, Bergzimmer und Waldzimmer genannt. Gemeinsam heißen sie nun „Remise Possenhofen“, auch im Internet, und seit Dezember vergangenen Jahres kann man sie sogar auf der Wohnplattform Airbnb buchen.

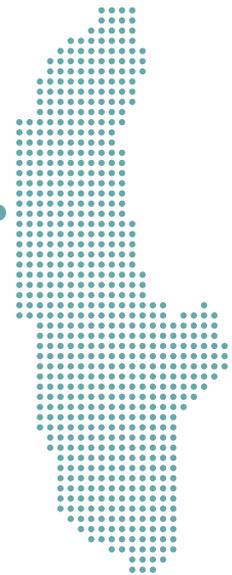
Der erste Gast war eine Australierin, die gleich eine ganze Woche blieb, so Wöltje: „Die war hin und weg und ist erst mal nach Starnberg gejoggt und durch den Wald zurück.“ Ein anderer wollte gleich einen Monat bleiben. „Wir hoffen, dass wir diejenigen ansprechen, die die Ästhetik verstehen und entschlüsseln können.“

Und dafür haben beide viel getan: „Zwei Mal sind wir mit einem großen Auto nach Südfrankreich gefahren, um, vollgepackt mit Vintage-Kommoden, Sesseln und alten Lampen, nach Hause zu kommen.“ Zwei der drei Zimmer haben ein Design-Bett von €15 und eines eine eigene Sonnenterrasse. Im Bergzimmer finden Gäste einen Teil von Gregor Wöltjes Vinylplattensammlung und eine Auswahl von Katrein Wilms-Wöltjes Lieblingsbüchern.

Wen es bei so viel Persönlichkeit und Geschichte packt, eine kleine Erzählung zu schreiben, der sollte vielleicht das Waldzimmer wählen: In dem steht eine Erika-Schreibmaschine – mit viel Papier und einem frischen Farbband. 🐟



**Remise Possenhofen**  
Kurt-Stieler-Straße 5  
82343 Pöcking/Possenhofen  
info@remisepossenhofen.com



## Was kostet das denn?

See- und Bergzimmer kosten in der normalen Saison für zwei Personen pro Nacht 150 Euro, das Waldzimmer 130 Euro (Mindestaufenthalt: zwei Nächte). Während des Oktoberfestes, zu Weihnachten und Silvester wird's entsprechend teurer. Am einfachsten ist die Buchung über die Internet-Plattformen Airbnb und fewo-direkt.de. Auf Wunsch sind übrigens auch längerfristige Vermietungen möglich.